

Krankenpflege in der Bundeswehr gestern – heute – morgen

NURSING IN THE GERMAN ARMED FORCES: YESTERDAY – TODAY – TOMORROW

von Ramona Schumacher¹

Zusammenfassung:

Der vorliegende Beitrag gibt zunächst einen Überblick zur Geschichte und Entwicklung der Krankenpflegeausbildung im Sanitätsdienst der Bundeswehr. Bereits in den 1960er Jahren machte sich ein Mangel an Pflegepersonal bemerkbar. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, erfolgte die Etablierung der Ausbildung zur Schwesternhelferin in Zusammenarbeit mit mehreren Hilfsorganisationen, was die Situation allerdings nicht signifikant verbesserte. Daher eröffnete die Bundeswehr 1977 ihre erste eigene Krankenpflegeschule in Gießen. Zunächst konnten die militärischen Pflegekräfte nach Absolvierung mehrerer Sanitätslehrgänge sowie des Unteroffizierslehrganges und einer sich anschließenden praktischen Tätigkeit die staatliche Anerkennung der Berufsbezeichnung „Krankenpfleger“ beantragen. Bedingt durch Änderungen im Krankenpflegegesetz wurde diese Möglichkeit ab 1985 eingeschränkt. Zwischenzeitlich hatte der Sanitätsdienst die Ausbildung von Soldaten in den einschlägigen Gesundheitsfachberufen in bundeswehreigenen Einrichtungen eingestellt und an zivile Träger übergeben. Diese Entscheidung wurde 2015 mit Wiedereröffnung der Krankenpflegeschule am Bundeswehrkrankenhaus Ulm revidiert. Im zweiten Teil werden die zukünftigen Herausforderungen bei der Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften dargestellt. Dabei wird vor allem den Fragen nachgegangen, welches Anforderungsprofil die Bundeswehr an ihre Pflegekräfte stellt und was der Dienstherr wiederum anbieten muss, um in Zeiten des Fachkräftemangels im Bereich der Gesundheitsfachberufe ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Neben einer guten Ausbildung und einem sicheren Arbeitsplatz müssen die berufliche Zufriedenheit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten für alle Dienstgradgruppen erkennbar sein. Die Akademisierung des Pflegepersonals spielt in diesem Zusammenhang sicherlich eine große Rolle.

Schlüsselwörter:

Krankenpflege, Herausforderungen der Maxime des Sanitätsdienstes, Transforma-

tion der Bundeswehrkrankenhäuser, Anforderungen in multinationalen Kontingen-
ten, Weiterentwicklung, Attraktivität für Gesundheitsfachberufe

Summary:

This article first gives an overview of the history and development of nursing training in the medical service of the German Armed Forces. Already in the 1960s, a shortage of nursing staff became noticeable. In order to counteract this development, training as a nurse's assistant was established in cooperation with several aid organisations, which did not, however, significantly improve the situation. For this reason, the German Armed Forces opened their first own nursing school in Giessen in 1977. Initially, military nursing staff were able to apply for state recognition of the professional title „nurse“ after completing several medical and non-commissioned officer courses and subsequent practical work. Due to changes in the Nursing Act, this possibility was restricted from 1985 onwards. In the meantime, the medical service has discontinued the training of health professions in facilities owned by the German Federal Armed Forces and handed them over to civilian agencies.

In the second part, the future challenges in the training and further education of nursing staff are presented. The main questions to be addressed here, are what the German Armed Forces requires of its nursing staff and what the employer in turn has to offer in order to be an attractive employer in times of a shortage of skilled workers in the health professions. In addition to good training and a secure job, professional satisfaction and development opportunities must be recognisable for all grade groups. The academicisation of nursing staff certainly plays a major role in this context.

Keywords:

Nursing, Challenges of the maxims of the medical service, Transformation of the German Army hospitals, Requirements of multinational quotas, Further development, attractiveness for healthcare professionals

Einleitung

Gegenwart und Zukunft entwickeln sich aus den Erkenntnissen der Vergangenheit, so hofft man zumindest. Entsprechend sei Florence Nightingale mit ihren Worten „Krankenpflege ist keine Ferienarbeit, sie ist eine der schönsten der Künste, fast hätte ich gesagt die schönste aller Künste“² zitiert. Die moderne Krankenpflege hat sich